

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. S. G. Bornwasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 28. Juni.

Weizen	1. Qual.	23 20	Hafer	16 80
	2. "	22 20	Rüben (Roeel)	— —
Landroggen	1. Qual.	22 70	Raps 1. Qual.	— —
	2. "	21 70	" 2. Qual.	— —
Winter-Gerste	"	— —	Kartoffeln	5 —
Buchweizen 1. Qual.	1. Qual.	— —	Senf	11 —
" 2. "	2. "	— —	Roggenstroh per Schock à 600 Rthl.	48 —
Preise unverändert.				
Rübsöl per 100 Rthl in Partien von 100 Ctr.				58 —
Rübsöl per 100 Rthl laßweise				60 —
Gereinigt Del per 100 Rthl 3.— M. höher als Rübsöl.				— —
Brethuchen per 1000 Rthl				136 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Rthl				32 50
Stelen per 50 Rthl				5 50
Rübsöl und Kuchen unverändert				

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Die Nachricht der „Frkf. Ztg.“, von Götter habe in einer Ansprache an seine Beamten beim Amtsantritt erklärt, daß er den Maigesetze gegenüber dieselbe Stellung, wie sein Vorgänger, einnehme, ist, wie die „Germ.“ bestimmt erfährt, unrichtig. Der Minister hat mit keinem Worte der Maigesetze gedacht und sich überhaupt jeder politischen Anspielung enthalten. Nachdem Herr v. Puttkamer sich in üblicher Weise verabschiedet, erklärte sein Nachfolger, daß die Berufung in das neue Amt ihn überrascht, daß er aber, gewohnt, dem Rufe des Königs zu folgen, dasselbe antritt mit Vertrauen auf die treue Mitarbeit der Beamten. Der Act entbehre jeder politischen Bedeutung. Um so merkwürdiger ist es, wenn die „Kreuz.“ folgendes schreibt: „Der Cultusminister v. Götter hat in seiner Ansprache an die Beamten des Ministeriums sein neues Programm entwickelt und konnte dies wohl nicht thun. Er hat sich aber auf die Continuität mit seinem Vorgänger und gleichzeitig, in demselben Sinne wie dieser, auf die Verpfichtung berufen, die Maigesetze, wo es notwendig sei, zur Ausführung zu bringen. Es war etwas anderes von dem neuen Minister auch zu erwarten.“ Uns — so bemerkt dazu die „Germ.“ — würde die Erwählung der Maigesetze bei diesem rein formellen Acte als eine Provocation erschienen sein, die weder der politischen Klugheit, noch der Friedensliebe des Ministers

zur Ehre gereichen konnte. Um so mehr freuen wir uns, mittheilen zu können, daß derselbe die Neuerungen nicht gethan, deren Vertheidigung der „Kreuz.“ nicht wohl ansteht.

Mit anerkennenswerther Deutlichkeit gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute die Wahlparole für die nächsten Wahlen an: sie lautet einfach: Für Bismarck. Er allein hat die richtigen Pläne, er allein kann den Staat retten und erhalten, wer nicht ihm unbedingt ergebene Candidaten wählt, ist einfach ein Reichsfeind. Die Conservativen werden aufgefordert, sich ungenirt Partei Bismarck nennen zu lassen und mit dem Wahlspruch: Für Bismarck! in den Wahlkampf einzutreten. Der bezügliche Appell an die Conservativen lautet, wie folgt: Was ist eine Partei Bismarck unter den gegenwärtigen Verhältnissen? Doch wohl nichts Anderes, als eine Partei, welche mit den wiederholt klargestellten Zielen der Politik Bismarcks einverstanden ist und zu dem Reichstanzler das Vertrauen hegt, daß er es am besten verstehen werde, diese Politik zum Siege zu führen.

Wenn aber die Sachen so liegen, welchen Grund hätten die Conservativen, sich dagegen zu verweigern, daß man die Bezeichnung „Partei Bismarck“ auf sie anwende; welchen Grund — sich gegen eine „Candidatur Bismarck“ zu erheben?

Gemäß haben die Conservativen nicht den Willen, ihre Selbstständigkeit preiszugeben, welche in tiefen Ueberzeugungen wurzelt; aber da sie im Großen und Ganzen der Steuer- und Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck zustimmen, und da sich in der nächsten, doch nicht kurz zu bemessenden Zeit die Gesetzgebung, wenn nicht ausschließlich, so doch vorwiegend mit den dem Gebiet der Steuer- und Wirtschaftspolitik entspringenden Fragen befassen wird, so entsteht für die Conservativen einfach die Frage, ob sie Willens sind und sich getrauen, die in's Auge gefaßten Ziele ohne Bismarck zu verfolgen, oder verständlich genug sind, unter der Führung Bismarck's zu positiven Resultaten zu gelangen. Da wir nicht zweifeln, daß die Conservativen sich im letzteren Sinne entscheiden werden, so könnten sie sich immerhin gefallen lassen, als Partei „Bismarck“ bezeichnet zu werden, und es der Opposition gönnen, sich durch Verdächtigung der „Partei Bismarck“ darüber zu trösten, daß es ihr, der Oppositionspartei, aus Furcht: die Partei nur topfisch zu machen, nicht vergönnt ist, auch mit dem Rufe: weg mit Bismarck! vor die Wähler zu treten!

Fürst Bismarck arbeitet mit Hochdruck für die Wahlen: er selbst in der „Prov. Corr.“, Nordd. Allg. Z., Grenzboten u., sein Sohn Graf Wilhelm Bismarck beginnt in den Ber-

sammlungen im Sinne seines Vaters zu wirken. Wie eine Privatdepesche der „Frkf. Ztg.“ meldet, sprach Graf Wilhelm Bismarck gestern vor einer konservativ-antifeministischen Versammlung zu Berlin; er donnerte — so heißt es in dem Telegramm der „Frkf. Ztg.“ — gegen die Fortschrittspartei und den Liberalismus und schloß mit dem Ausruf: „Nieder mit den Fortschritts-Tyrannen, dem Fortschrittsting und der Fortschrittspartei! Die Berliner Stadtverwaltung übe eine Tyrannei und Knechtschaft aus; wer habe den Schwantheim auf neuen Viehbof? (Auf: Die Juden!) Die Riefelder seien auch kein glückliches Institut; wolle man die fortschrittliche Verwaltung Berlins auf das Reich übertragen, dann würde das Reich ein Riefeld sein. (Stürmischer Beifall.) Was habe das Volk für ein Interesse daran, ob Forderbed, Lasker oder Richter, die nur Minister werden wollen und Excellenzen. Ihm würde es Spaß machen, wenn Lasker Excellenz sei, wenn nur der Schaden für das Land nicht zu groß wäre. Die Hundesperre drücke die Einwohner Berlins vielmehr, als der kleine Belagerungsstand. (Lebhaftes Bravo!) Nicht der Reichstanzler, sondern die Fortschrittspartei erstrebe die Diktatur; an allen Uebeln trügen die Liberalen die Schuld. Graf Bismarck begann seine Rede mit der Bemerkung, daß unsere Zeit so wolkenlos und friedensförmig sei, wie schon lange nicht. — Der Hauptführer der Antisemiten, Professor Brecher, erklärte: „Dadurch, daß Fürst Bismarck seinen Sohn hierhergeleitet, sei jetzt klar, daß Bismarck ganz und gar Gefinnungsgegnosse der Conservativen und der Antisemiten sei. Graf Bismarck rief aus: „Geben Sie zum Fürsten Bismarck, er ist Ihr bester und wärmster Freund!“

Nach offizieller Versicherung ist die im gestrigen „Staats-Anzeiger“ bewirkte Veröffentlichung des Verdicts, welchen der jetzige Minister des Innern als Oberpräsident von Schlesien unter dem 1. September 1878 an den damaligen Minister des Innern über die Weiterführung der Verwaltungsreform erstattet hat, nach vorhergegangenem Einvernehmen mit dem Fürsten Reichstanzler erfolgt.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung des Zolltarifs vom 21. Juni 1881:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt: § 1. Der Zolltarif zu dem Gesetze betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer vom 15. Juli 1879 (Reichs-Gesetzblatt S. 207) wird in nachstehender Weise abgeändert: 1) An Stelle der Position f der Nummer 9 treten folgende Bestimmungen: f Weinbeeren, frische, 15 M. für 100kg; g. Erzeugnisse des Land-

Nichts ist so fein gesponnen, Es kommt an's Licht der Sonnen.

(Erzählung von G. H. F. R.)

(Fortsetzung.)

Inzwischen war Ludwig Hornberger in den Kurgarten geeilt und dort mit dem Major von Bichy zusammengetroffen, dem die furchtbare Erregung des Apothekers nicht entgehen konnte.

„Ich fürchte, Sie haben meine Warnung nicht beherzigt,“ sagte der Major vorwurfsvoll, „Sie waren bei dem Marchese, nicht wahr?“

Hornberger nickte bejahend, er entschuldigte sich damit, daß ein unwiderstehlicher Drang ihn getrieben habe, dem Italiener „auf den Zahn zu fühlen,“ daß er aber nichts verrathen und ebensowenig etwas erfahren habe.

Er berichtete sein Gespräch mit dem Marchese, die Fragen des Richters und deren trostlose Beantwortung, inzwischen verließen sie den Kurgarten, und der Major blieb jetzt vor einer Restauration stehen.

„Ich will hier zu Mittag speisen,“ sagte er, „bis zur Table d'hôte kann ich nicht warten, da mein Zug gleich nach ein Uhr abfährt, bitte, leisten Sie mir noch einige Minuten Gesellschaft, ich möchte über die Antwort, die der Marchese dem Richter gegeben hat, näher mit Ihnen reden.“

Hornberger kam der Aufforderung gerne nach, sie nahmen an einem Tischchen im Garten Platz und forderten eine Flasche Wein.

„Der Marchese hat also erklärt, er habe keine Zusammenkunft, keine Unterredung mit dem Badewärter gehabt?“ fragte der Major.

„So sagte er,“ nickte Hornberger, „nur einmal soll dieser oder ein anderer Badewärter den Versuch gemacht haben, ihn anzureden, aber ein Blick habe genügt, ihm Schweigen zu gebieten.“

„Heiliger Nepomuk, das läßt sich mit den Mittheilungen, die mein Freund, der Bicomte, mir gemacht hat, nicht zusammenreimen.“

Der Bicomte befand sich einmal — warten Sie, ganz recht, es war vor der Ermordung des Badewärters — Abends im Kurgarten, und zwar allein in einer dunklen Allee. Plötzlich sieht er einen Menschen neben sich in der Kleidung eines Badewärters, und dieser Mensch redete ihn ohne Weiteres etwa mit folgenden Worten an: Die Kellnerin aus jener Restauration, in der Sie damals mit dem Knaben eintraten, Herr Marchese, ist hier, ich habe sie heute gesehen. Weiter kam er nicht, denn in diesem Moment tauchte der Marchese neben ihm auf und machte allen weiteren Erklärungen dadurch ein Ende, daß er dem Bicomte Spionage vorwarf. Mein Freund blieb ihm die Antwort nicht schuldig, und es kam darüber — aber das Weitere kann Sie nicht kümmern. Der Marchese entfernte sich mit dem Badewärter, mein Freund sah

ihn nach und bemerkte, daß die Leiden sich selbst miteinander unterhielten.“

„Also ist es bewiesen, daß der Marchese gelogen hat!“ rief Hornberger triumphirend. „Er kannte den Ermordeten, er hat geheime Zusammenkünfte mit ihm gehabt, ich werde diese wichtige Entdeckung sofort dem Richter mittheilen. Der Herr Bicomte würde das allerdings bezeugen müssen.“

„Der Herr Bicomte ist augenblicklich krank,“ unterbrach der Major ihn, „aber erstatten Sie immerhin Bericht, mein Freund wird seine Aussage wiederholen, sobald das Gericht ihn dazu auffordert.“

„Der Marchese muß heute noch verhaftet werden!“

„Ich glaube kaum, daß dieser Wunsch sich erfüllen wird. Da müßte doch zuvor bewiesen werden, daß jener Badewärter derselbe Mann gewesen ist, der bald darauf ermordet wurde.“

„Der Beweis, daß der Marchese den Untersuchungsrichter wissenschaftlich belogen hat, genügt seine Verhaftung zu rechtfertigen, ich werde sie noch in dieser Stunde beantragen.“

„Sie sind zu hitzig, lieber Herr,“ sagte der Major topfisch; „der Richter kann nicht auf Ihren Antrag eingehen, er wird Beweise fordern, die zu geben Sie nicht im Stande sind. Und ich wiederhole nochmals, Sie hätten besser gethan, Ihrem Groll zu gebieten, bis unsere schwierige Aufgabe in Mailand gelöst war, der Marchese ist nun gewarnt, es fehlt nur noch, daß er erfährt, wohin meine Reise geht, dann wäre Alles verloren.“

„Um, ich gebe zu, daß es klüger gewesen wäre,“ erwiderte Hornberger ungeduldig, „aber ich hätte dann auch nicht die Lüge erfahren, die ihm nun den Hals brechen muß.“

„Sie glauben doch nicht, daß er den Mord begangen hat?“

„Das ist meine feste Ueberzeugung.“

Der Major nahm das volle Glas und trank es auf einen Zug aus.

„Heiliger Nepomuk, an diese Möglichkeit hat außer Ihnen wohl noch Niemand gedacht!“ sagte er. „Sehen Sie sich doch vor, ehe Sie diese furchtbare Anklage erheben, Sie werden sie nicht beweisen können. Wohin wollen Sie?“

„Zum Richter!“ erwiderte der Apotheker, der sich hastig erhoben hatte. „Wie die Dinge sich nun gestalten haben, darf keine Minute mehr verloren werden. Auch zum Telegraphenamt will ich, Depeschen an den Zrenarzt dürfen nicht befristet werden, dieser italienische Bravo ist zu Allem fähig! Leben Sie wohl,“ fuhr er fort, ihm die Hand bietend; „grüßen Sie Romeo und rufen Sie nicht, bis Sie Ihren Zweck erreicht haben! Ist meine Anwesenheit nöthig, so telegraphieren Sie, ich komme sofort, brauchen Sie Geld, ich sende Ihnen augenblicklich jede beliebige Summe, kein Opfer ist so groß, daß ich es nicht gern der Rettung meines Kindes bräute. Was inzwischen hier geschehen kann,

um den Vortagen ungeschädlich zu machen, das soll wahrlich nicht veräußert werden, ich hoffe, daß er sammt seiner Schwester heute noch verhaftet wird. Ich will Ihnen nur gestehen, ich ging auch deshalb zu ihm, weil ich glaubte, daß er mich als Schwiegervater begrüßen würde, ich hätte dann in einem ganz anderen Tone mit ihm reden und ihm eine Depesche an den Zrenarzt dictiren können.“

„Er that das natürlich nicht?“

„Nein, er that es nicht, er mochte wohl voraussehen, daß er mir dadurch nicht imponiren konnte, und da hatte ich begrifflicher Weise auch keine Veranlassung, unser verwandtschaftliches Verhältnis zu berühren. Noch einmal: leben Sie wohl, auf frohes Wiedersehen!“

Er eilte hinaus, und als er um die nächste Straßenecke bog, sah er sich plötzlich dem Doctor Schwefelbein gegenüber.

Der Doctor war stehen geblieben, seine finstere Miene betonte, daß auch er sich nicht in heiterer Stimmung befand.

„Wohin so eilig?“ fragte er.

„Ich habe Geschäfte,“ erwiderte Hornberger ärgerlich, der diesem Freunde des Marchese sein Vorhaben nicht verrathen wollte.

„Dann begleite ich Sie eine Strecke.“

„Können Sie Ihre Zeit nicht besser verwerten? Ihre Patienten werden Sie erwarten.“

„Meine Morgenvisiten habe ich bereits gemacht.“

„Sie werden wohl nicht viel Zeit beansprucht haben,“ spottete der alte Herr. „Was nicht ist, könnte wohl noch werden, zwei Patienten haben Sie schon, aber —“

„Bitte, sprechen Sie den Satz aus,“ sagte der Doctor, als Hornberger plötzlich abbrach. „Sie zweifeln an meinen Kenntnissen?“

„Das nicht, aber der Arzt soll schon durch sein Auftreten Vertrauen erwecken, und das können Sie leider nicht. Kenntnisse haben Sie genug, aber es gibt hier auch noch andere, thätige Kräfte, und wenn Sie warten wollen, bis einer von diesen abgeht, dann könnten Sie graue Haare haben, ehe Sie in geficherter Praxis sind. Mit den Patienten, die Sie augenblicklich haben, werden Sie auch keinen Ruhm ernten.“

„Ich weiß das,“ unterbrach der Doctor ihn, „aber im Laufe der Zeit kommt Eins zum Andern, und Sie sagten selbst, was jetzt nicht ist, könne noch werden. Und wenn Sie mit einem Rath geben, so kann ich mir das wohl gefallen lassen, denn Sie sind ein erfahrener und angelegener Bürger dieser Stadt, aber nimmt der Chirurgus Heilmann sich das heraus, dann ist's eine Unverschämtheit.“

„So, so,“ sagte Hornberger mit einem forschenden Blick auf seinen Begleiter, „was haben Sie mit dem Chirurgus getagt?“

„Es nützt nichts, ob ich's verheimlichen will, er wird's jedenfalls ausplaudern, und da ich nun einmal den Schaden habe,

baues, anderweitig nicht genannt, frei. 2) Der Eingangszoll für Mühlenfabricate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gerste, Weizen, gewöhnliches, Badwert (Baderwaare) Nr. 25q 2 des Tarifs, wird von 2 M. auf 3 M. für 100kg erhöht. § 2. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft. Urkundlich unter Unserer höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Gegeben Bad Ems, 21. Juni 1881.

(L. S.) Wilhelm. v. Bismarck.

Der Reichstagsabgeordnete Auer (Socialdemokrat) ist dieser Tage verhaftet worden, als er zur Regelung einiger Angelegenheiten nach Schluß des Reichstages noch einmal nach Berlin zurückkehrte.

Für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Mai 1881 haben die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 22,911,078 M. (+ 1,414,216 M.), der Reichseisenbahnverwaltung 6,561,800 M. (+ 48,788 M.), an Wechselstempelsteuer 1,053,093 M. (+ 10,090 M.) betragen.

In einem giftigen culturpaukerischen Artikel entschlüpft der „Tribüne“ folgendes Zugeständnis: „Die Leistung der Ultramontanen auf dem Gebiete freier Vereine ist, künstlerisch, akademisch, technisch betrachtet, ein bewundernswürdiges Meisterstück. Jetzt ist es die Kirche, welche dem zugehenden katholischen Gesellen Arbeit verschafft, welche Sorge trägt, daß kein gut katholischer Arbeiter einen Protestanten in Dienst nimmt, so lange noch ein Katholik nach Arbeit sucht, und welche doch bei den Protestanten die Toleranz zu erhalten weiß, daß sie keine confessionelle Unterschiede bei der Vergabe von Arbeit zulassen. Und wenn die Kirche auch noch nicht gerade Unfall- und Invaliditäts-Versicherungsgesellschaften errichtet hat, so stehen doch unter ihrem Einflusse zahllose Hilfsvereine, Beerdigungsbrüderschaften u. s. w., und sie verfügt über mancherlei Mittel, um den Hungerigen Speise, den Nackten Kleider, den Findling Versorgung zu können. Es wird viel zu sehr verkannt, wie die katholische Kirche und die Clericale Valenkraft in einer wirklich rührenden Sorgfalt sich des materiellen Wohles der Ibrigen angenommen hat.“

München, 26. Juni. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Der König hat unter huldvoller Anerkennung das Gesuch des Ministers des Innern von Pfeuffer um Enthebung von seinem Posten genehmigt und den Regierungspräsidenten in Oberbayern Freiherrn von Feilisch zum Minister des Innern ernannt. Der bisherige Minister von Pfeuffer wird Präsident in Oberbayern und ist gleichzeitig in den erblichen Freiherrenstand erhoben worden. Der beiderseitige Amtsantritt erfolgt am 1. Juli.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. Bei der Beratung des Budgets für das auswärtige Amt ergriff gestern Baron d'Aethanin Senats das Wort, um zu erklären, daß die Rechte sich der Abstimmung enthalten würde, um auf diese Weise gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum h. Stuhl zu protestieren. Der Bruch mit Rom sei gar nicht zu rechtfertigen; er habe alle katholischen Bürger des Landes schmerzlich berührt und nur die „Liberalen“ aller Schattierungen gestreut, welche nur den Haß gegen das Papsttum mit einander gemein hätten. Wollte die belgische Regierung sich etwa zum Lehmschiff jener Regierungen aufwerfen, welche mit dem h. Stuhle Beziehungen unterhalten?

brauche ich wohl für den Spott nicht zu sorgen. Sie wissen, ich bin in dem Hause viel aus und eingegangen, Frau Heilmann und auch die Töchter haben's an Ermutigungen nicht fehlen lassen —

„Ah, liegt da der Hase im Pfeffer?“ fiel Hornberger ihm ironisch in's Wort. „Sie haben wirklich angeknabbert? Ich habe Sie für klüger gehalten, lieber Doctor, der Chirurgus kann seinen Töchtern keinen Pfennig mitgeben.“

„Frau Heilmann hat mir immer gesagt, sie hätten ihr Schäfchen im Troden.“

„Na, um ein Schäfchen zu laufen, dazu mag das Vermögen ausreichen, aber weiter reicht es nicht. Ich kenne die Verhältnisse besser. Außer den bunten Fährten, die sie täglich spazieren führen, werden die Töchter nichts in die Ehe mitbringen, dagegen dürfen Sie sich auf große Ansprüche gefaßt machen. Sie hätten mich zuvor fragen sollen, nun ist der Schritt geschehen, und als Mann von Ehre dürfen Sie nicht mehr zurücktreten.“

„Aber davon ist ja gar keine Rede, bester Herr,“ sagte der Doctor ungeduldig. „Verlobt bin ich nicht, im Gegenteil, der Chirurgus hat meine Werbung abgelehnt, und ich kann nicht einmal behaupten, daß es in löslicher Weise geschehen sei.“

„Boh Wils, der Heilmann ist geschelbert.“

„Herr Hornberger!“

„Nehmen Sie mir das nicht übel, ich will Ihnen in keiner Weise zu nahe treten. Welche Gründe führte er für seine Ablehnung an?“

„Na, er sagte mir, ich könne seiner Pili keine gesicherte Existenz bieten; die Prozis, die ich augenblicklich habe, wolle gar nichts bedeuten, und da seine Tochter ebenfalls nichts mitbringe, so würden wir wohl bald in Roth und Elend sitzen und am Hungertode nagen. Ueberdies gefalle es ihm auch nicht, daß ich mit dem Italiener in seinem Hause so sehr befreundet sei, er müsse dabei an das alte Sprüchwort denken: Sage mir, mit wem Du umgehst, so sage ich Dir, wer Du bist.“

Ludwig Hornberger war stehen geblieben, helle Freude leuchtete aus seinen Augen.

„Gehen Sie zu ihm und bedanken Sie sich,“ erwiderte er. „Wenn er jemals ein gutes Wort gethan hat, so that er es heute, als er Sie und sein Kind vor Roth und Elend bewahrte. Und Roth und Elend wären aus dieser Heirat entstanden, das müßten Sie selbst einsehen; denn es kann noch Jahre dauern, bis Sie eine sorgenfreie Existenz haben.“

„So lange hätte meine Braut warten müssen.“

„Ach was, machen Sie mir und auch sich selbst keine Hausen vor! Sagen Sie mir nicht, daß Sie das Mädchen aus purer Liebe beirathen wollten. Die Frauensimmer haben mit ihren großen Neffen im Sad Ihnen den Kopf verdreht! Man wartet nur, wenn man einander von Herzen lieb hat, und so solcher Liebe ist diese Kofette nicht geschaffen.“

„Dann dachte ich auch, der Chirurgus würde mich empfohlen und mir Patienten verschafft haben.“

ten oder solche anzuknüpfen beabsichtigt sind? Der Justizminister sagte in seiner Antwort, der h. Stuhl habe sich nicht zu den geringsten Zugeständnissen der Regierung gegenüber herbeigelassen, deshalb sei es unnütz, noch diplomatische Beziehungen mit dem Vatican zu unterhalten. Das Budget wurde hierauf mit 27 gegen 26 Stimmen genehmigt. Die Versammlung trat darauf in die Beratung des Gesetzentwurfes über die Naturalisation ein. Die Fortsetzung der Debatte, sowie die Abstimmung erfolgte erst heute; der Senat nahm das Gesetz mit 34 gegen 30 Stimmen an.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Todten in Marseille 3, wovon 2 Franzosen und 1 Italiener, die der Verwundeten 18, wovon 5 Franzosen und 13 Italiener.

Italien.

Rom, 26. Juni. In der Deputirtenkammer erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Damiani der Minister des Auswärtigen, daß die eingegangenen offiziellen Nachrichten den Ueberlieferungen der Journale bezüglich der Zahl der Opfer in Marseille widerstrebten. Es sei eine administrative Enquete angeordnet worden und würden auf Verlangen des italienischen Konsuls als Zeugen auch Italiener vernommen werden; unter den Todten sei nur ein Einziger als Italiener festgestellt worden; in den Hospitälern lägen 13 Verwundete italienischer Nationalität; vielleicht befänden sich noch einige Italiener in Privatpflege, auf keinen Fall aber würde die Gesamtzahl dadurch erheblich verändert werden. Verhaftet seien Zweihundert Italiener und Franzosen, hiervon wurden bereits Einige freigelassen, die anderen wären den Gerichten überliefert worden. Ungefähr Zweihundert Personen seien in Folge der Ereignisse nach Italien zurückgeführt. Was die Vorgänge in Genua betreffe, so sei daselbst kein Franzose verwundet, überhaupt nicht einmal belästigt worden. Der Minister ersuchte schließlich, alle Ueberlieferungen zu vermeiden; durch dieselben seien die letzten Demonstrationen verurteilt worden und er bat um die Mitwirkung aller zur Wiederherstellung der Ruhe. Das Ministerium sei seiner Pflicht bewußt und rechne auf die Unterstützung der Kammer, um im Namen der Nation sprechen zu können; dasselbe werde sich bemühen, die Veranlassung der Vorfälle klarzulegen. Der Interpellant erklärte sich von der ertheilten Auskunft befriedigt.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht das Dekret des Königs, durch welches die Cortes aufgelöst, die Neuwahlen auf den 21. August anberaumt und die Kammern zum 20. September einberufen werden.

Rußland.

Petersburg, 25. Juni. 135 Bauern, vom Gute des Grafen Bobrinski, hatten, wie die „Rus. Ztg.“ auf indirektem Wege aus Petersburg erzählt, eine Kollektiveingabe gegen den Verwalter eingereicht wegen Verweigerung des pachtfreien Landes zur Arrende. Die Oberprokuratorverwaltung warnte die Zeitungen vor Veröffentlichung dieser und ähnlicher Kollektiveingaben. — In Kasan wurden am 5. Juni Nachts in einem öffentlichen Hause 3 politische Verbrecher, darunter ein Offizier, verhaftet. Die Inquirirung der Verbrechensfälle die Entdeckung einer geheimen Typographie herbei.

„Dazu ist Heilmann nicht der Mann; ein Arzt muß durch sein Aussehen, seine Kenntnisse und seine Kuren sich empfehlen, andere Empfehlungen haben wenig Werth. Wie gesagt, bedanken Sie sich bei dem Chirurgus! Uebrigens will ich schon mit ihm reden, daß er die Geschichte nicht an die große Glocke hängt.“

„Und was mag er gegen den Mardeuse haben? Ich kann nur stolz auf die Freundschaft dieses Herrn.“

„Stolz? Im Geantheil, lieber Doctor, Sie werden wohl thun, wenn Sie die Warnung des Chirurgus beherzigen wollen! Deshalb ich Ihnen diesen Rath gebe, werden Sie später erfahren, man darf mitunter nicht Alles sagen, was man weiß.“

Der Doctor schüttelte unwillig das Haupt und nahm den Hut ab, um mit dem Taschentuch die nasse Stirn zu trocknen.

„Der Mardeuse ist mein Patient,“ sagte er, „ich werde nicht so tödlich sein, ihn unfreundlich zu behandeln.“

„Doch sollen Sie auch nicht, aber er wird nur noch kurze Zeit Ihr Patient sein, und ich kann Ihnen nur raten, in nicht zu innige Beziehungen zu ihm zu treten. Und wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle thun würde?“

„Nun?“

„Im Krankenhaus in A. ist die Stelle eines ersten Assistenzarztes vacant, ich würde mich darum bewerben.“

„Was habe ich dann?“

„Einige Jahre lang ein sorgenfreies Dasein, Gelegenheit, praktische Kenntnisse zu erwerben, und Zeit genug, darüber nachzudenken, auf welchem Wege die Zukunft sich besser gestalten läßt.“

„Im, das leuchtet mir ein, aber es könnten Viele sich um diese Stelle bewerben.“

„Das wird jedenfalls geschehen!“

„Und dann wird mein Gesuch nicht berücksichtigt werden!“

„Haben Sie so schlechte Zeugnisse?“

„Keineswegs, aber mir fehlt die Färsprache.“

„Dafür lassen Sie mich sorgen, mein Name gilt in A. etwas, ich habe auch Freunde dort, und wenn Sie ernstlich wollen, so bin ich Ihnen gern behilflich.“

„Sie sind ein guter Mensch,“ sagte der Doctor, ihm mit einem dankbaren Blick die Hand reichend, „in der rauhen Schale steckt ein edler Kern. Ich will Sie nun nicht länger aufhalten, denn ich sehe, Sie haben Eile. Wann darf ich Sie besuchen, um aber Ihren Vorschlag mit Ihnen zu beraten?“

„Kommen Sie morgen Vormittag, heute bin ich zu sehr beschäftigt.“

„Gut, und Sie sprechen auch mit dem Chirurgus?“

„Dah er nichts ausplaudern soll? Jawohl, verlassen Sie sich darauf.“

„Ich danke Ihnen, auf Wiedersehen!“

Ludwig Hornberger erwiderte den Handdruck des Doctors und blickte ihm nach, bis er in eine Seitenstraße eingebogen war, dann erst legte er seinen Weg fort, der ihn nach kurzer Wanderung in das Gerichtsgebäude führte.

(Fortf. folgt.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 26. Juni. In Drammen ist unter den Arbeitern der dortigen Sägewerke ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter stürmten das Rathhaus, um zwei verhaftete Kameraden zu befreien. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär von Christiania nach Drammen geschickt. Am Freitag Abend kam es zwischen dem Militär und den Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei welchem ein Arbeiter getödtet und mehrere andere verwundet wurden; auch ein Offizier und einige Soldaten wurden verwundet. Später gelang es, die Ruhe wiederherzustellen und ist dieselbe neuerdings nicht gestört worden.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 26. Juni. In vergangener Woche wurden von der Polizeibehörde 38 Brodtagen abgestempelt. Der Preis für ein 6 Kilo schweres Schwarzbrot stellte sich bei

4 Bäckern resp. Verkäufern auf 1 M. 28 Pfg.	
2 „ „ „ „ 1 „ 30 „	
29 „ „ „ „ 1 „ 32 „	
3 „ „ „ „ 1 „ 36 „	

Neuß, 27. Juni. Am 22. d. ist der am 29. Mai d. von dem berühmten Astronomen Soull, Director der Sternwarte zu Cordova in Südamerika, entdeckte Komet auch bei uns sichtbar geworden und kann abendlich nach halb 10 Uhr am nördlichen Himmel beobachtet werden. Man schätzt seine Schweiflänge auf 8 bis 10 Grad. Da der Komet bei seiner Entdeckung am 29. Mai noch 31 Grad unter dem Aequator des Himmels stand, jetzt aber bereits 27 Grad über denselben sich erhoben hat, so hat er täglich über 2 1/2 Grad zurückgelegt, fast in der Richtung zum Polarkreis hin, auf welchen annähernd hin auch seine Bewegung sich weiter erstrecken wird. Die Bahn des Kometen hat große Aehnlichkeit mit der des Kometen vom Jahre 1807, man kann aber nicht behaupten, daß beide Gestirne identisch seien. Der jetzige Komet hatte bereits Mitte Juni seine größte Sonnennähe erreicht.

Neuß, 27. Juni. Der Mörder des unglücklichen Mädchens zu Gerschenbroich ist, wie ein uns von Bütgen aus zugesandtes Telegramm besagte, gestern Morgen in Bütgen verhaftet worden.

In einem Garten vor dem Rheinthore zeigen sich auf einem Birnbaume neben den Birnen, die aus der ersten Blüthe hervorgegangen sind, jetzt schon schon entwickelte zweite Blüthen.

Neuß, 27. Juni. Zwei Handwerksburschen gingen heute in den Mittagsstunden fischend in der Rheinstraße von Haus zu Haus und hielten bei dieser Gelegenheit einen in dem Hausflur des Lohgerbers S. hängenden Regenmantel mitgehen. Lange sollten die Diebe sich ihres Raubes jedoch nicht freuen, denn es gelang dem sie verfolgenden Polizeiergeanten, den einen der Diebe und Bettler, einen gewissen Heinrich Sch. aus Berlin, zu erwischen, der Andere hatte mittlerweile das Weite gesucht.

Neuß, 27. Juni. Wir meldeten gestern, daß eine Marktfrau von einer Dame ein fälsches 20-Markstück erhalten habe, wofür ihr auf Verlangen sofort anderes Geld eingehändigt worden sei. Wir sind in der angenehmen Lage, heute berichten zu können, daß das betreffende 20-Markstück nach Untersuchung in einem hiesigen Bankgeschäft als durchaus echt befunden worden, somit alles, merkwürdiger Weise leider weit verbreitetes Gerücht über den betreffenden Fall grundlos gewesen ist.

Düsseldorf, 27. Juni. Das „D. Wbl.“ meldet: Am Samstag war ein Mädchen bei Niederkastel auf dem Felde mit Spargelstecken beschäftigt, ein Herr kam herbei, verlangte Spargel zu kaufen und lodte das Mädchen in die Weiden am Rhein. Hier zog er ein Messer heraus, um das Mädchen zu bedrohen; beim Ringen entfiel ihm das Messer, und als er dieses aufheben wollte, stach ihm ein Weidenstock ins Auge. Es gelang dem Mädchen sich loszureißen und dem Scheusal zu entfliehen.

Remmep, 24. Juni. Gegen die diesjährige Klassensteuer-Veranlagung sind im hiesigen Kreise 1476 Reclamationen eingegangen.

Stralsund, 23. Juni. Dem „Seld. Wbl.“ wird eine heitere Impfungsgeschichte mitgetheilt, welche kürzlich hier passirt ist. Es wurden den Schulkindern von den hiesigen Ärzten im Schullotale die Pocken geimpft. Ein aufgeweckter zehnjähriger Junge merkte sich die Manipulationen des Arztes bei diesem Vorgange sehr genau und entwarf sich im Stillen einen kühnen Plan. Sobald ihm kräftig die Pocken aufgegangen waren, bewog er seinen jüngeren Bruder zu einer chirurgischen Sitzung und pflanzte ihm mit Hilfe des Taschennessers den von seinen eigenen Pocken entnommenen Impfstoff kräftig auf den Unterarm. Die Schnitte und Stiche mochten wohl etwas tief eingedrungen sein und es schmolz der Arm zu einer beunruhigenden Dide. Am andern Morgen erklärte der junge Impfling seiner Mutter, daß er nicht zur Schule brauche, weil — er geimpft sei. Nun kam die Geschichte an den Tag. Angesichts des immerhin bedeutend geschwellenen und entstellten Armes hatte der Vater nichts Giltigeres zu thun, als die beiden Delinquenten dem Arzte vorzuführen. Der Arzt konstatierte, daß die Impfung regelrecht erfolgt und als Gefälligkeitsleistung des jungen Chirurgen immerhin anerkennungswürdig ausgefallen sei, auch wohl keine weiteren ablen Folgen nach sich ziehen werde. Nach diesem Bescheide zog der Vater mit seinen hoffnungsvollen Söhnen erleichterten Herzens von dannen.

Solingen, 24. Juni. Eine heute Mittag hierher selbst stattgehabte Verhaftung macht viel von sich reden. Vor etwa 14 Jahren schickte eine unserer ersten Waffenfabriken, und der Hauptinhaber der Firma absentirte sich schleichend, da, wie es hieß, u. a. eine ganze Anzahl von ihm gefälschter Documente im Umlauf war. Vergebens spielte damals der Telegraph nach allen Himmelsrichtungen, vergebens boten die zahlreichen „Heringefallenen“ Alles auf, seiner habhaft zu werden: der Herr hatte sich gesichert und von Amerika aus spottete er aller Nachsucht seiner Manichäer; auch ein zu der Zeit gegen ihn erlassener Steckbrief ließ ihn ziemlich kalt. Da wurde, wie man hört, in Folge unterlassenen Antrages auf Erneuerung vor wenigen Monaten der Steckbrief zurückgenommen, und bald darauf sehen wir den heute im größten Wohlstande lebenden Flüchtling von damals in Europa landen. Seit 3—4 Wochen hat er sich hier nach Hergensluft seiner Freiheit gefreut, heute Mittag aber nabte sich ihm, der „Ebl. Ztg.“ zufolge, die Nemesis in Gestalt eines Gerichtsvolges, welcher ihn hinter dem Biere weg in höherem Auftrage verhaftete.

Oberhausen.

geschrieben: Die Wurzel gefaßt h allgemein geachteten Beweis. würdige Duden toffelpflanzen, die die Stauden und Raubbanden n habsch angelegte einer Apfelfabrik gestern Morgen gleichen noch ein an Pflanzungen gemeinsten Nach sehr erwünscht,

Nothor.

wegen ist dem der Flamme unsere Gegen Lang anhaltend schwere Luft, u In der Bauerei vom Blis getra helle harmonisch Bald schlug die Dohlen und C unter angstvoll vierhundertjähr dem entseffelten in sich selbst zu den dicken Qua wurde gleichfal alles. Wirbvol den Schläfel m würde nicht zu ist es gekommen turarbeiten, De gerettet sind. Spritze Nr. 3 beidenhaften A daß nicht Alles Stille erbaute Alterthümern, i festern bestich

Stadttr.

im Rath.

Donnerstag.

Nachm.

Tage.

1. Verpachtung
2. Proceß d ben Hüpp
3. Infanbolls
4. Verkauf i
5. Sunbelleu
6. Vermietb
7. Zweigabab
8. Gertewell
9. Bau zwe

Weingart.

Geb.

1. Cours d

obligatio

2. Capital

Bekau.

Die Geme

den diesjäh

nicht verpac

meinbedroht

Rummern

am Freitag

Vormitt

beim Wirthe

öffentlich me

Hemmerde

De

Der zu

Ausbau der

nigshoben fo

1. Juli c.

im hiesigen

lich vergant

Plan und

zum Vergant

Bureau zur

Königsbov

Schul

Der Neub

haußes zu

Hofgebäude,

anichlag im

soß im We

verbungen u

Verfiegelt

der Aufschri

gen. 11
men ist unter den
trite ausgebrochen.
wei verhaftete Rame-
der Ordnung wurde
fand. Am Freitag
n Arbeitern zu einem
beiter getödtet und
Offizier und einige
ang es, die Ruhe
nicht gestört worden.

len.
wuden von der
Der Preis für ein

R. 28. Pfg.
" 30 "
" 32 "
" 36 "
am 29. Mai d. von
der Sternwarte zu
uch bei uns sichtbar
Uhr am nördlichen
ne Schweiflänge auf
ner Entdeckung am
des Himmels Rand,
sch erhoben hat, so
fast in der Richtung
hin auch keine Be-
yn des Kometen hat
Jahre 1807, man
irne identisch seien.
eine größte Sonnen-

unglücklichen Mäd-
Wütten aus zuge-
n Wütten ver-
re zeigen sich auf
des ersten Wütte
entwickelte zweite

ischen gingen heute
rahe von Haus zu
in dem Hausflur
mitgehen. Lange
ht freuen, denn es
n, den einen der
b. aus Berlin, zu
Seite gefucht.

l, daß eine Markt-
stik erhalten habe,
eingehändig wor-
eute berichten
nach Unterfuchung
t befunden worden,
verbreitetes Gerüde
n ist.
Bbl. meldet: Am
auf dem Felde mit
verlangte Spargel
beiden am Rhein.
zu bedrohen;
er dieses aufheben
Es gelang dem
entstehen.
rflamationen ein-

' wird eine heitere
affirt ist. Es wur-
im Schulloale die
Junge merkte sich
gange sehr genau
an. Sobald ihm
er seinen jüngeren
nte ihm mit Hilfe
den entnommenen
und Stiche mo-
schwoll der Arm zu
n erklärte der junge
le brauche, weil
n Tag. Angestrich-
elten Armes hatte
Delinquenten dem
die Impfung regel-
Chirurgus immer-
ohl keine weiteren
hem Bescheide zog
erleichterten Herzens

ag hieselbst statt-
n. Vor etwa 14
n, und der Haupt-
wie es hieß, u.
mente im Umlauf
ach allen Himmels-
ingefallenen" Alles
sich gesichert und
seiner Manichäer;
rief ließ ihn ziem-
unterlassenen An-
Stedbrief zurück-
eute im größten
n Europa landen.
schluß seiner Frei-
der, Gbl. Jig.
ollziehers, welcher
verhaftete.

Oberhausen, 23. Juni. Der Ab. Westf. Btg. 'wir-
geschieben: Wie tief oft die Nothheit in einzelnen Individuen
Wurzel gefast hat, davon lieferte uns gestern der Garten eines
allgemein geachteten Gastwirths an der Walze einen leider zu
klaren Beweis. In der Nacht von gestern auf heute haben nicht
würdiges Geden in dem fraglichen Garten ein volles Stück Kar-
toffelpflanzen, die eben Knöllchen angelegt, ausgerissen, und dann
die Stauden umgestreut. Doch dies genügt den nachlässigen
Raubbanditen nicht; am Ende des Gartens befindet sich eine
hübsch angelegte Stein- und Schladengruppe, überschattet von
einer äppeligen Traueresche; diese fand der Eigenthümer
gestern Morgen oben an der Krone vollständig durchsägt, des-
gleichen noch einen anderen schönen Baum, sonstige Zierbäume
an Zierpflanzen noch abgerechnet. Es muß hier offenbar ein Act
gemeinsamer Raube vorliegen und wäre es im allgemeinen Interesse
sehr erwünscht, wenn die Thäter ermittelt würden.

Bermittlung.
Nordhorn, 24. Juni. Die Klosterkirche zu Frens-
wegen ist dem Westf. Merk. zufolge vorgestern Nacht ein Raub
der Flammen geworden. Am Abend dieses Tages zogen über
unserer Gegend düstere Gewitterwolken von allen Seiten zusammen.
Lang anhaltende Blitze durchkreuzten nach allen Richtungen die
schwere Luft, und das Getöse des Donners war grauenerregend.
In der Bauerschaft Deyfeld wurde das Haus des Colon Dittmann
vom Blitz getroffen und in Asche gelegt. Gegen 11 Uhr fuhr
ein greller Strahl in den Glockenthurm der Klosterkirche, so daß
belle harmonische Laute durch das entsetzliche Geknatter lösteten.
Wald schlug die Flamme lichterloh aus dem Thurm heraus;
Dohlen und Eulen, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, umschwirten
unter angstvollen Schreien das brennende Heim. Der obson
vierhundertjährige, doch äußerst massive Thurm widerstand lange
dem entsetzlichen Element, sank aber endlich unter dumpfem Krachen
in sich selbst zusammen. Geschmolzenes, glühendes Blei floß an
den viden Quadersteinen herunter auf das Dach der Kirche; letztere
wurde gleichfalls entzündet. Obgleich viele Leute sich erboten,
alles Werthvolle aus der Kirche zu entfernen, wollte der Vorsteher
den Schlüssel nicht herausgeben unter dem Vorwande, die Kirche
würde nicht vom Feuer ergriffen und nur gestohlen werden. So
ist es gekommen, daß von den unerlässlichen Schmuck- und Sculp-
turbildern, Delgemälden u. nur wenige zertrümmerte Bruchstücke
gerettet sind. Gegen 1 Uhr Morgens langte die Nordhorner
Spritze Nr. 3 auf dem Schauplatz des Brandes an, und nur den
bedenklichen Anstrengungen der Mannschaften ist es zu verdanken,
daß nicht Alles jetzt eine Ruine ist. Die herrliche, im gotischen
Stile erbaute Kirche, mit allen ihren Schätzen an werthvollen
Altartheuern, den prächtigen bemalten mittelalterlichen Epitaphen-
steinen besetzt nur noch aus der schwarzen Asche der Mauer

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuf.
Donnerstag den 30. Juni 1881,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung.
1. Verpachtung eines Lagerplatzes.
2. Proceß der Stadt Neuf gegen Er-
ben Huppen.
3. Instandhaltung der städt. Uhren.
4. Verkauf von Feuerlöschgeräthen.
5. Hundesteuererlaßgesuch.
6. Vermietung des Oberthores.
7. Zweigbahn.
8. Erweiterungsarbeiten.
9. Bau zweier Wohnhäuser an der
Weingartstraße.
Geheime Sitzung.
1. Cours der zu emittirenden Stadt-
obligationen.
2. Capital-Ausleihe.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Hemmerden läßt
den diesjährigen Grasauwuchs von den
nicht verpachteten Parzellen des Ge-
meindebezirks, bestehend in etwa 80
Nummern
am Freitag den 1. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
beim Wirthn Felschbauer hieselbst,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Hemmerden, den 20. Juni 1881.
Der Bürgermeister
Büch.

Vergantung.
Der zu 1233 Mark veranschlagte
Ausbau der sog. Klapperbälle zu Kö-
nigsbuden soll am Freitag den
1. Juli cr., Morgens 10 Uhr,
im hiesigen Gemeindehause öffent-
lich vergantet werden.
Plan und Kostenanschlag liegen bis
zum Vergantungstermine auf meinem
Bureau zur Einsicht offen.
Königsbuden, den 22. Juni 1881.
Der Bürgermeister
Raumanns.

Schulbau zu Pük.
Der Neubau eines einflügeligen Schul-
hauses zu Pük mit Lehrerwohnung,
Hofgebäude, Brunnen und Pumpe, ver-
anschlagt im Ganzen zu 14 400 Mark,
soll im Wege schriftlicher Submission
verdingt werden.
Versiegelte Anerbieten mit entsprechen-
der Aufschrift sind bis Freitag den

Unsere Gegend ist ihres schönsten Schmuckes beraubt und „Kloster-
Frenswegen“ existirt in Zukunft nur noch dem Namen nach.
Mexico, 25. Juni. Auf der Morelos-Eisenbahn
stürzte vergangene Nacht ein Zug in den Sananto-
niofluß bei Curatla. Gegen zweihundert Personen
sind todt, viele verletzt. Die Passagiere waren
meistens Soldaten.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf am 28. Juni.

Weizen	1. Qual.	23 20	Hafer	16 80
{	2. "	22 20	Rüben (Avel)	— —
	3. "	— —	Raps 1. Qual.	— —
Landroggen	1. Qual.	22 70	2. Qual.	— —
	2. "	21 70	Kartoffeln	5 —
Winter-Gerste	—	—	Sen	11 —
Buchweizen	1. Qual.	— —	Roogenstroh per Scho	— —
2. "	—	—	a 600 Kilo.	48 —

Köln, 27. Juni. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen niedriger, hies. eff. M. 22.0—23.50 B., fremder 22.00
—23.50 B., per Juli 22.35 B., 22.40 B., 22.35 B., per Nov.
21.80 bez., 21.90 B., 21.85 B.
Roggen niedriger, hies. eff. 22.00—23.00 B., fremder 22.00
—23.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 20.25
—20.15—10—05 bez., 20.00 B., 20.00 B., Nov. 17.90—85—80
B., 17.85 B., 17.80 B.
Hafer ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.
Rübsöl unverändert, per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Par-
tien von 100 Ctr. M. 22.20 B., Oct. — B., 22.10 B., 22.00 B.
(Landmarkt.) Weizen M. 21.70—22.70; Roggen 21.60—
22.60; Gerste —; Hafer 16.25—17.25 bezahlt nach Qualität pro 100
Kilo. Zufuhren schwach.
Kuttich, 27. Juni. Weizen inf. frs. 23.50 preuß. —. Roggen
frs. 24.50. Gerste frs. 18.50—22. Hafer 1. — 20.
Unterpreisen, 27. Juni. Petroleum fest. Stant disp. frs.
19.25 bez., 19.25 B., Juni — bez., 19.25 B., Sept. — bez.,
20.25 B., Sept.-Dec. — bez., 20.75 B. Americ. Schmalz, Marke
Wilcox, frs. 134.25 per 100 Kilo Americ. Speck lang disp. frs.
101.50 short disp. 114. —. American Schweinehälften frs. 78. —.
Woll-Lump 160 Ballen. Kurz Köln 123.30.
Paris, 27. Juni. Wehl 8 Marken per Juni 67, O. Juli 63, —

den Grasauwuchs auf dem Schan-
kerbend;
c. Herr Johann Sieburg,
Küster in Glehn:
den Grasauwuchs auf dem Schul-
bend;
d. Frau Wwe. Gottfr. Krum-
men in Glehn:
den Grasauwuchs auf dem Bend
beim Dorfe Glehn;
e. Frau Wwe. Joseph Sieberg
in Glehn:
den Grasauwuchs auf
18 Acre 89 Meter Wiese in den
Glehnbernden;
11 Acre Wiese am Weidenpess;
19 Acre dito in den Glehnbernden;
25 Acre dito am Hörterbend.
Neuf. Knein, Notar.

Bekanntmachung.
Die Lieferung frei zur Verwendungs-
stelle der jährlich erforderlichen Quan-
titäten von gebaggertem, gereinigtem und
zerkleinertem Abvieles für die Straßen
Neuf-Neuferturth, (Stat. 1,0 bis 3,0
+ 43 (Neuf bis Neuferturth) Heerdt-
Abtstosf Stat. 0,0 bis 6,0 (Wädrich
bis Nordcanal) Düsseldorf-Gleve Stat.
0,1 bis 2,2 (Heerdt bis Wädrich) soll
am Samstag den 9. Juli 1881,
Vormittags 9 Uhr, auf meiner
Amtsstube, Albertstrasse 12, durch
schriftliche Submission in Entpreis-
gegeben werden für die Jahre 1882
bis 1886 einschließl.

Gras-Verkauf zu Glehn.
Am Freitag den 1. Juli d. J.,
Nachmittags um 3 Uhr,
zu Glehn im Wirthslocale von Feine-
wegen, lassen öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft versteigern:
a. Die Herren Gebrüder Siden,
Gutsbesitzer zu Glehn:
den diesjährigen Grasauwuchs auf
den Parzellen an der Klosterbrücke,
am Buscherhof, im Baumgarten,
am Schildumbach in der Hütte
gegen den Köpfen, gegen den Bü-
schen und auf dem Weiden;
b. Fräulein Christine Krücken,
Rentnerin in Glehn:

Gras-Verkauf zu Wügheim.
Am Donnerstag den 30. Juni cr.,
Morgens 9 Uhr,
werde ich für Rechnung des Herrn
Wütschbiers Krücken auf Krückenhof
in der Wohnung des Gastwirths
Peters in Wügheim:
78 Morgen Gras am Barbaras-
stein und
4 Morgen ditto an der Chaussee
nach Dormagen
öffentlich gegen gute und bekannte
Bürgschaft versteigern.
Wüvelinghoven. Borren, Notar.

Sept.-Dec. 63. —. Weizen per Juni 29.40, Juli-August 28.90, Sept.-
Dec. 28.75. Roggen per Juni 21.40, Juli-Aug. 21. —, Sept.-Dec.
20. —. Rübsöl per Juni 75.50, Juli-Aug. 75.75, Sept.-Dec. 77.75.
Spiritus per Juni 64.75, Juli-August 64.25, Sept.-Dec. 61.50.
Butter weißer Nr. 3 per Dtt.-Jar. 63.50.
Juli, 27. Juni. Leinöl disp. 25 7/8. per Sept.-Dec. 25 3/4.
Raffinirtes Cottonöl disp. 24 1/4, Sept.-Dec. 25.
Liverpool 27. Juni. Baumwolle unverändert. Umlauf 100 00 B.
Zufuhr 4000 B.
London, 27. Juni. Schwimmende Weizenladungen angetommen,
—, angeboten 1 Cargos.
New-York, 25. Juni. Goldagio 94 1/4. London 4.84 D. —
Wehl extra State D. 0.00. Rother Winterweizen 1.29. — Fracht
für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 10 3/8. cs. — Spec
9 1/4. — Baumwolle middling Upland 8 1/8. — Baumwoll-Antikaste
in sämtlichen Häfen der Union 4000 Ballen, Export nach Eng-
land 6000 Ballen, nach dem Continent — B

Viehmärkte.
Köln, 24. Juni. Am heutigen kleinen Viehmarkt waren zuge-
trieben: 151 Schafe; Preis per Pfd. 1ma 70, 2da 65, 3tia 62
Pfg. 400 Kälber per Pfd. 1ma 58, 2da 53, 3tia 48 Pfg.
Köln, 27. Juni. Am heutigen großen Viehmarkt waren zuge-
trieben: 497 Ochsen, 64 Stiere, 591 Kühe und Rinder, 160 Schweine,
zusammen 1210 Stück. Preise per 100 Pfd.: Ochsen, 1ma M. 60, —
2da M. 57, 3tia M. 52; Stiere 1ma M. 54, 2da M. 48, 3tia
M. 40; Kühe u. Rinder, 1ma M. 57, 2da M. 54, 3tia M. 45.
Schweine 1ma M. 58, 2da M. 56, 3tia 53. — Ochsenhäute per
Pfd. 44 — 46, Kuhhäute per Pfd. 34 — 36, Fett 23 — 25 Bn. per Pfd.

Letzte Post.
Berlin, 27. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine sehr
eingehende Beleuchtung der Absichten der Regierung bezüglich der
Verbesserung und Vermehrung der inländischen Wasserstraßen.
Man erfährt daraus, daß der nächsten Landtagsession darüber
eine umfassende Denkschrift vorgelegt und daß man beginnen wird,
wichtige Glieder des geplanten erweiterten Canalsystems „aus dem
Stadium der Vorbereitung alsbald in dasjenige der Ausführung“
überzuleiten. Die geplanten Neubauten, bezw. Erweiterungsbauten
betreffen: 1) den Rhein-Maascanal, 2) Rhein-Weiser-Elbe, bezw.
Embschcanal, 3) Elbe-Spreecanal, 4) Oder-Spreecanal, 5) Oder-
Lateralcanal, 6) Canalisirung der Unterpre, 7) Nord-Ostsee canal.
Saag, 27. Juni. Die zweite Kammer hat heute nach einer
sechstägigen Debatte mit 40 gegen 33 Stimmen den Gesetzent-
wurf genehmigt, welcher eine erhebliche Verbesserung des bestehen-
den Canals zwischen Amsterdam und dem Rhein bezweckt. Der
Handelsstand von Amsterdam hat sich entschieden gegen diesen
Plan ausgesprochen.
Konstantinopel, 27. Juni. Die Verhandlungen in dem
Proceß gegen Abdal Baicha und Genossen wegen Ermordung
des Sultans Abdul Azis haben im Jiloi-Kiosk heute begonnen.

Gras-Verkauf zu Weckoven.
Freitag den 1. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthslocale des Herrn Heinrich
Gärten zu Weckoven lassen Frau
Wwe. Caspar Thwissen zu
Neuf und Herr Bernhard Kal-
len zu Köln:
14 Morg. 9 Ruth. sehr
schön stehender Gras-
auwuchs, nur I. Schnitt,
auf der Wiese an der
Erprather Mühle in 28
Parzellen
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuf. R. Hindertotte, Notar.

Frucht-Verkauf zu Neuf.
Montag, den 11. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Frik Schumacher von
Cöln im Wirthslocale von Herrn
Leonard Wolff zu Neuf am Ober-
thore:
circa 34 Morgen Brach-Roggen,
stehend im Hammelsfeld neben Rottels
und Leuchterberg, sowie
ca. 4 Morg. Brach-Weizen an der
Supperlach vor dem Eisenbahn-
übergang stehend, in Rm. einge-
theilt,
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Die Frucht ist gegen Hagelschaden
versichert.
Neuf. R. Hindertotte, Notar.

Gras-Verkauf zu Wügheim.
Am Donnerstag den 30. Juni cr.,
Morgens 9 Uhr,
werde ich für Rechnung des Herrn
Wütschbiers Krücken auf Krückenhof
in der Wohnung des Gastwirths
Peters in Wügheim:
78 Morgen Gras am Barbaras-
stein und
4 Morgen ditto an der Chaussee
nach Dormagen
öffentlich gegen gute und bekannte
Bürgschaft versteigern.
Wüvelinghoven. Borren, Notar.

Immobilienverkauf zu Strümp.
Am Donnerstag den 14. Juli
1881, Nachmittags 1/5 Uhr,
zu Strümp in dem nachbezeichneten
zu verkaufenden von dem Wirth Wilh.
Konen bewohnten Hause selbst,
soll auf Anstehen des Herrn Rechtsan-
walts Hugo Wirth zu Düsseldorf in
seiner Eigenschaft als Verwalter der
Concursmasse des zu Scheidlings-
mühle bei Düsseldorf wohnenden Kauf-
manns Tillmann Berger, handelnd
unter der Firma A. Berger, durch
den unterzeichneten, zu Uerdingen
wohnenden königlichen Notar Wilh.
Zuschahn,
das zu der vorgebauten Concurs-
masse gehörige, in der Gemeinde
Strümp, in der Bürgermeisterei
Lant, im Landkreise Crefeld, in der
Nähe des Dorfes Strümp, an der
Landstraße von Uerdingen nach
Düsseldorf gelegene, mit Numero
26 bezeichnete Wohnhaus nebst
Lanzjaal, Stallungen, Scheune,
Garten und Ackerland, alles zu-
sammenhängend, groß 2 Morgen
29 Ruthen 60 Fuß oder 55 Acre
27 Meter, begrenzt von Theodor
Schmich und den Erben des Grafen
von Hallberg,
öffentlich verkauft werden.
An das Haupthaus ist ein großer
Lanzjaal angebaut, welcher auch zum
Lagerraum eventuell zur Einrichtung
eines industriellen Establishments sehr
geeignet ist.
Uerdingen, den 24. Juni 1881.
Der königliche Notar,
Zuschahn.

Gras-Verkauf.
Herr Joseph Dürjelen, Kauf-
mann zu Neuf, läßt am
Donnerstag den 7. Juli cr.,
Mittags 1 Uhr,
beim Wirthn Herrn Reiner Mel-
senberg zu Neuf
ca. 24 Morgen Grasauwuchs
in den Aber und anschließenden
Wiesen stehend,
öffentlich gegen Credit und Bürgschaft
verkaufen.
Bergheim, den 25. Juni 1881.
Mündt, Notar.
Wohnungen zu vermieten.
Die Exp. sagt wo.

Wiesen-Verpachtung in Bönz.

Samstag den 2. Juli cr.,
Mittags 1 Uhr,

bei Herrn Haller lassen:

1. die Erben Jacob Herberg:

84 Morg. Wiese

im Bollkamp auf dem Grenth im Bönz

der Spich;

2. die Erben Jörissen:

28 Morg. Wiese

öffentlich zur diesjährigen Benutzung

verpachten.

Dormagen. Pomp, Notar.

Vicitation.

In der gerichtlichen Theilungssache
Kampfer contra Kampfer wird der
Unterzeichnete am

Mittwoch den 27. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf seiner Amtsstube, Steinfeldergasse

Nr. 13 zu Köln, u. A. auch:

1. das in der Gemeinde Rheindorf,

Kreis Solingen gelegene Gut

„Wambach“, ein reizendes Land-

gut an der Mupper, nahe der

Eisenbahn-Station Kupperberg und

Opladen und der Dampfschiff-

Station Rheindorf, nebst 220 Mor-

gen Land, darunter 12 Morgen

schöne Acker mit einigen 100

Obstbäumen und 3 fischreichen

Weißen, Sommerwohnung, Deco-

nomiegebäude, Treibhaus, Eis-

stiller u. s. w., das Ganze auch

zur Fabrikation geeignet — zur

Tagelohn von 120,000 Mark, und

2. das in den Gemeinden Dörfen

und Heberath, Kreis Solingen, ge-

legene Gut „Marienhof“ nebst

Ländereien und den dazu gehö-

rigen Gebäulichkeiten, das Ganze

haltend 71 Hectar 1 Ar 20 Meter

zur Tasse von 105,000 Mark

öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Köln. Erffmeyer, Notar.

In Garzweiler

Wohnhaus Nr. 40 nebst Anbau, Bad-
haus, Stallungen, Scheune und Baum-
garten (Gemüsegarten extra) zu ver-
kaufen. Das Wohnhaus, an der Land-
straße gelegen, ist zur Einrichtung jeg-
lichen Geschäftes passend.

Näheres zu erfahren bei dem Haus-
besitzer **Jacob Klöter**.

Unterhändler verboten.

Für Deconomen!

Für Prima Weizen zahlen wir
23 Mk. 30 Pf. Schöne Kleien bei
Abnahme von 10 Ctr. kosten 5 Mk.
Grevendroich.

D. Uhlhorn jr. & Cie.

Chilifalpet, Düngegyp, Biehals, engl. Cement u. schöne Kartoffeln stets vorrätig bei W. Fassbender, Grevendroich.

Mähmaschinen

verschiedener Größe, für Hand- und
Selbstableger, fast neu, werden unter
Garantie billig abgegeben.

Gebrauchte Dreschmaschinen mit
Säbel von 200 Mark an und höher
in Bevelinghoven bei

Jos. Derichs, Maschinenbauer.

Schöne Kappuspflanzen

sind zu haben bei
Jacob Leuchtenberg,
vor der Brücke zu Grimlinghausen.

Schöne Kappuspflanzen

zu haben in der Sauerkrautfabrik von

Theod. Kellersberg.

Kappuspflanzen

zu haben bei
Wwe. Jos. Leuchtenberg,
vor'm Oberthor.

Geld-
Gewinn.

Braunschweiger, Hamburger, Meiningen, Br.-Anl. Lose.

Loose zu 3 verschied. Geldlotterien, Ziehungen baldigt, per Los 1 u. 2 M.

Hannoversche Pferdelese. Ziehung 4. Juli cr. per Los 3 M.

3. Baden-Badener Lotterie. Ziehung 5. Juli. Loose 2. Klasse 4 M. Erneuerungs-

Große Silber-Lotterie der Düsseldorf Flora. Ziehung 1. August, per

Los 2 M. 3. Klasse 11 Lose 20 M.

Rheinische Pferdelese in Cleve. Ziehung 16. August, per Los 3 Mark.

Müheim Kirchengelose à 1 M. — Frankfurter Ausstellungslose à 1 M.

Gothaer Silberlose à 1 M. — Detmolder Ausstellungslose à 1 M.

Erbsenlose à 2 M. — Albert-Vereinslose à 5 M. — Südeswagener Lose à 1 M.

Frank & Co., Düsseldorf, Karlsplatz- und Bergerstraßen-Ecke.

Nach Eintreffen der Listen sofort Gewinn-Anzeige.

Kusverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen
wir von heute ab alle noch vorrätigen
Sommersachen, als:

Bouxlin, Kleiderstoffe, Damen-Paletots,
Fichus, Jupons, Kopftücher etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
gegen Baar mit Extra-Rabatt.

Eine Parthie Reste in Bouxlin und
Kleiderstoffen wird unter Kostenpreis
abgesetzt.

Gleichzeitig empfehlen wir:

Leinen, Gebild, Bettmöbel, Gardinen,

Vorhänge, gesteppte u. wollene Decken,

Bettspreden, Tisch- u. Comode-Decken,

etc. etc. sowie fertige Anzüge in großer

Auswahl zu billigsten Preisen.

Anfertigung von Herren-Anzügen und

Hemden nach Maas unter Garantie.

Bevelinghoven, den 25. Juni 1881.

H. Lohmanns & Co.

Großes Schützenfest zu Rosellerheide-Neuenbaum

am Mittwoch den 29. u. Donnerstag den 30. Juni. Dasselbe findet in derselben
feierlichen Weise wie im vorigen Jahre statt bei dem Wirthe Paul Krieger
am Neuenbaum. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zu dem Feste ladet freundlich ein

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Paul Krieger.

Südeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus
werthvollen Gold- u. Silber-Sachen bestehend, haben wirklich den beiges-
etzten Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verloosungsplan:

1 Gewinn à 4000 Mark Werth. Gewinne à 300 Mark = 1500 Mark.

1 " à 2000 " " 500 " à 100 " = 5000 "

1 " à 1000 " " 300 " à 50 " = 15000 "

2 " à 500 " " 700 " à 25 " = 18500 "

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48,000.

Ziehung am 29. December 1881.

Der Reinertrag ist zum Besten der neuen lat. Pfarr-Kirche zu Südes-
wagen bestimmt, weshalb die Loose allen Rathholden auf's Wärmste empfohlen
werden. Loose zu 1 Mark zu haben bei der Expedition der Neuß-
Grevendroicher Zeitung.

Ich fordere hierdurch meinen Schwie-
gerohn und meine Tochter auf, mir zu
beweisen, ob ich von ihnen eine Kuh
gekauft oder an sie eine verkauft, oder
im Handel sie für 45 Mark als Vater
betrogen oder verdient habe. Weil sie
durch diese Verleumdung ihren Vater
hoffen broilos zu machen, so verlange
ich diese Verleumdung öffentlich zu
widerrufen, widrigenfalls ich sie auf
andern Wege belangen werde. Auch
sichere ich demjenigen 30 Mark Be-
lohnung zu, der mir obiges als Wahr-
heit beweist.

Matthias Strauß,
Handelsmakler in Rosellen.

Eine starke **Kadereisen-Biegma-**
schine, nur 6 Jahre auf dem Lande
gebraucht, steht billig zu kaufen.

Bei wem, sagt die Exp.

Ein braves fleißiges Mädchen
gesucht. Canalftr. 17.

Ein Mädchen auf halbe Tage
gesucht. Näheres in der Exp.

III. Lotterie v. Baden-Baden

mit Hauptgewinne im Werthe von

60,000, 30,000,

15,000, 12,000, 10,000 etc.

zusammen 10,000 Ge-

winne im Gesamtwerte

von M. 550,100.

Gewinnliste zur ersten,

sowie Erneuerungslose zur

zweiten Ziehung sind eingetrof-

fen. Neue Loose für die fol-

genden Ziehungen habe wie-

der abzugeben

Jonas Hoffmann,

Hauptcollection in Neuß.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre meinen geehrten Kunden
in **Königsbaven** sowie der Um-
gegend anzuzeigen, daß ich eine
fettgemästete Kuh gekauft habe;

verkaufe das Pund zu 60 Pf. und
schlahte am 27. Juni nach Mittag.

Zeichne hochachtungsvoll

Gubert Schnitzler,
Königsbaven.

Wagen.

Sehr schöne gebrauchte Halbverbede,
Landauer, Breas, auch verschiedene
elegante neue Wagen empfiehlt billigst

G. G. Schreiber,
Wagenfabrik in Rheyd.

2. Etage, mit Wasserleitung, per

October an stille Leute zu vermieten.

Stoßhammer 2.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle

Fruchtsäcke, Karrentücher,

Dreschtücher und alle Sorten

Seile. **Franz Dünker.**

Beste Nähfische,

selbst verfertigt, auf Garantie stets vor-

rätig zu haben von

Johann Götz,
Schmiedemeister in Pletstetath.

Ein kräftiges **Fohlen**, 4 Monat

alt, ist zu kaufen bei

Johann Sander zu Rosellerheide.

Ein in gutem Zustande befindlicher,

einspänniger, leichter **Wagen** mit

Pony-Pferd steht billig zu ver-

kaufen.

W. G. Lingen,
Bevelinghoven.

Eine **Wohnung** von 2 und eine

von 3 Zimmer an stille Familien zu

vermieten. Oberstraße 134 am Markt.

Ein neugebautes **Wohnhaus** mit

Hofraum, Stallung und Garten zu ver-

mieten resp. zu verkaufen.

Näb. **Paul Grandenath** in Ros.

Ein kräftiger **Anstreicher-Lehr-**

ling, der gleich verdient, für sofort

gesucht. Die Exp. sagt von wem.

Ein starker **Bäckerlehrling** ge-

sucht von

Wwe. Gottfr. Schmitz, Bönz.

Ein **Bäckerlehrling** vom Lande

von ordentlichen Eltern unter guten

Bedingungen gesucht.

Die Exp. f. w.

Ein fleißiges **Mädchen** für häus-

liche Arbeit gesucht.

J. Leuchtenberg,
Grimlinghauserbrücke.

Ein **Zweitmädchen** in allen

Haushalten und Nägen er-

fahren zum 1. October gesucht.

Friedrichstraße 46.

Nach Grimlinghausen.

Der Herr Oberstwach-

meister

Peter Berger

ein dreifach donnerndes Lebehoch zu

seinem morgigen Namensfeste.

Gewinnel vom Kollen Jäger-Char.

Von Grevendroich nach

Bevelinghoven.

Dem Herrn Schmiede-

meister

Peter Herten

zu Bevelinghoven zum morgigen Na-

menstage die besten Glückwünsche

von **J. A. G. W. C. W.**

Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute **Fried-**
van Oberger und **Clara van**
Oberger geb. Schudres, findet
Freitag den 1. Juli, 8 1/2 Uhr, in
der Münsterkirche statt, wozu freundlichst
einladet

die Familie.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche beim ge-
tragen Empfang zur Verherrlichung bei-
getragen, namentlich dem hiesigen ver-
ehrlichen Kriegervereine, unsern Dank.

Männer-Gesang-Verein

„Cäcilie.“

Holzheimer Frühkirmes.

Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags

Tanzvergnügen,

später:

BALL.

Entree zum Balle 50 Pf. à Person.

Es ladet ergebenst ein

Theobald Wertens.

Holzheimer Frühkirmes.

Mittwoch den 29. d., Nachmittags:

Tanzvergnügen,

später:

BALL.

Entree zum Balle 50 Pf. à Person.

Während dem Balle wird im Neben-

zimmer nur Wein verabreicht.

S. Brücken.

Lörrider

Schützen-Verein.

Am **Petri- und Pauli-Feste**

GESELLSCHAFTS-BALL

bei **P. Schmitz**, wozu freundlichst ein-

ladet

der Vorstand.

Nedesheimer

Bürger-Schützen-

Verein.

Samstag den 2. Juli,

Abends 9 Uhr: **Großer**

Zapfenstreich und

Fackelzug.

Sonntag den 3. Juli, Morgens

11 Uhr: **Parade vor Sr. Maj.**

dem Schützenkönige;

Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Zug durch**

die Gemeinde; nach demselben

BALL

bei Herrn **Jos. Berger.**

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Annonce

empfehle ich mich in besten Speisen

und Getränken.

Jos. Berger.

Ein donnerndes Hoch

unserm geehrten Diri-

genten Herrn

Peter Pelzer

zu seinem morgigen Namensstage.

Soviel Acorde du schon angeschlagen,

Soviel Melodien du hast vorgetragen

Soviel Register du gezogen,

Soviel gehandelt mit dem Bogen

Soviel Löne schon verklungen,

Soviel Heilige du besungen,

Sovielmal sei gratuliert

von den **Mitgliedern des**

Cäcilien-Vereins.

Bönz, den 28. Juni 1881.

Nach Glehn.

Dem Chef

Peter Erkes

u. unserm Jägerlieutenant

Paul Baumeister

die besten Glück- und Segenswünsche

zum morgigen Namensfeste.

Seine treuen Schützen.